Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung [illegible] vierteljährlich [illegible] Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 277. Dienstag, 26. November 1872.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 23. November.

Präsident von Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Derselbe theilt dem Hause mit, daß die Kommission, welcher die Revisionsberichte der Oberrechnungskammer überwiesen werden, gewählt ist und aus den Abgeordneten Dr. Virchow, v. Mitschke-Collande, Rickert, Pirch, Elsner, v. Gronow, v. Wedell-Malchow und Benda besteht. Die beiden Erstgenannten sind zum Vorsitzenden, resp. Stellvertreter, der Dritte und Vierte zum Schriftführer resp. deren Stellvertreter gewählt. Ferner macht der Präsident davon Mittheilung, daß ein Gesetzentwurf, betreffend das zur Eheschließung nöthige Lebensalter, sowie ein anderer, betreffend die Entbindung von der Verpflichtung zum Bau der Camburg-Eschweger Eisenbahn eingegangen sind.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung über die Kreisordnung.

§. 85 wird ohne Debatte angenommen. Zu §. 86, „Bildung des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer“ hat der Abg. Parisius den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, bis zur dritten Berathung des Gesetzes statistische Nachweisungen darüber beizubringen, wieviel von den Beträgen der Grund- und Gebäudesteuer auf die mindestens 75 und mindestens 50 Thlr. zahlenden Grundbesitzer fällt.

Der Antragsteller motivirt dieses Verlangen mit dem Wunsche, ein möglichst klares Bild von der künftigen Vertretung und von dem Besitzstande der „größeren ländlichen Grundbesitzer“ zu erhalten.

Der Regierungskommissar spricht sich gegen den Antrag aus, theilweise, weil die Ausführung des darin enthaltenen Wunsches sich in so kurzer Zeit nicht werde realisiren lasse, andrerseits weil er demselben nicht die ihm beigelegte Wichtigkeit beilegen kann, da seiner Ansicht nach das j. Z. dem Herrenhause vorgelegte statistische Material genüge.

Abg. Stengel schließt sich zwar theilweise der Ansicht des Abg. Parisius an, glaubt aber doch dessen Antrag unter den obwaltenden Verhältnissen ablehnen zu müssen.

Abg. v. Mitschke-Collande kann sich nicht mit dem Grundsatze einverstanden erklären, die Qualität des größeren Grundbesitzes nur von dem Steuerbetrage abhängig zu machen, und findet es unbillig, daß man den Stand der Rittergutsbesitzer so ohne Weiteres bei Seite setze. Wenn man das Institut des alten befestigten Grundbesitzes, wie es im Stande der Rittergutsbesitzer repräsentirt werde, beseitige, so könne man nie verlangen und erwarten, daß das Herrenhaus, welches hierauf basirt sei, seine Zustimmung zu dem Gesetze geben werde. Er seinerseits müsse, so schwer es ihm falle, deshalb gegen diesen Paragraphen der Vorlage stimmen.

Bei der Abstimmung wird §. 86 mit großer Mehrheit angenommen, ebenso wie der mit demselben in Verbindung stehende §. 183. Gleichfalls und ohne Diskussion werden die §§. 87 und 88 angenommen.

Gelegentlich des §. 89 kommt Abg. Parisius noch einmal auf seinen Antrag zurück, wird aber vom Präsidenten darauf verwiesen, daß die Berathung über die von demselben betroffenen Paragraphen bereits geschlossen sei.

v. Wedell-Menzlin vertheidigt einen vom Abg. v. Gottberg gestellten Antrag, welcher verlangt, daß die Zahl der städtischen Abgeordneten auf den Kreistagen niemals die Hälfte derjenigen Zahl übersteigen darf, welche den anderen beiden Wahlverbänden (größere Grundbesitzer und Landgemeinden) gemeinschaftlich zusteht. Er begründet diesen Antrag mit der Furcht, daß andernfalls die Städte die anderen Mitglieder des Kreistages majorisiren würden, wenigstens würde dies in seinem Kreise unbedingt der Fall sein.

Abg. Strosser empfiehlt gleichfalls den von Gottberg'schen Antrag.

Abg. v. Mallinkrodt befürwortet den Antrag gleichfalls, indem auch er der Ansicht sei, daß die Bestimmung der Vorlage nicht den Interessen Aller gleichmäßig Rechnung trage. Man habe freilich dagegen eingewandt, daß dies höchstens in zwei Kreisen zu befürchten sei, indessen müsse man daran denken, daß dies Gesetz später auch für die anderen Provinzen Geltung gewinnen solle, in denen das Verhältniß sich doch ungünstiger stellen werde.

Abg. v. Kardorff bittet um Ablehnung. Man könne bei einem so wichtigen Gesetze, wie das vorliegende, nicht auf jeden einzelnen Kreis Rücksicht nehmen. Die Städteordnung würde nie in das Leben getreten sein, wenn sie nicht den Interessen einzelner Städte entgegengetreten wäre. Außerdem wären ja aber namentlich in Pommern, wovon der Abg. v. Wedell gesprochen hätte, die meisten Städte auch zugleich größere Grundbesitzer, die deren Interessen gewiß genügend wahrnehmen würden.

Nach einer Replik des Abg. v. Wedell wird das Amendement abgelehnt, der Paragraph selbst angenommen.

Zu §. 90 hat Abg. v. Donat ein Amendement gestellt, wonach der Wahlverband der größeren Grundbesitzer, in welchem die Zahl der Wahlberechtigten hinter der vom Gesetz vorgeschriebenen zurückbleibt, dennoch so viel Abgeordnete wählen soll, als ob dies der Fall wäre, während die Vorlage die alsdann ausfallenden Abgeordneten dem Wahlverbande der Landgemeinde zu Gute kommen läßt. Es sei dies eine Bevorzugung des kleineren auf Kosten des größeren Grundbesitzes.

Der Regierungskommissar weist durch Verlesung einer Stelle aus einer Rede des Antragstellers nach, daß derselbe früher wesentlich zu der Annahme des von ihm gegenwärtig bemängelten Paragraphen mitgewirkt habe.

Nachdem Abg. v. Donat den ihm so nachgewiesenen Widerspruch dadurch aufzuklären versucht hat, daß die betreffende Citation seiner Worte aus ihrem Zusammenhange gerissen sei, wird sein Antrag abgelehnt, §. 89 aber, sowie die folgenden bis §. 99 in der Form der Vorlage angenommen.

§. 100 handelt von der Vertretung der Landgemeinden durch Wahlmänner; v. Gottberg beantragt statt deren die Gemeindevorsteher und Schöffen zu setzen.

Abg. Holtz: Unser Amendement will den §. 82 der früheren Vorlage wiederherstellen und verlangt nur, daß den Schulzen und Schöffen so viel Vertrauen geschenkt werde, daß sie die geeignetsten Vertreter der Gemeinde sind. Wir sind prinzipielle Gegner der Wahlen und wollen sie nur da eintreten lassen, wo sie nicht zu vermeiden sind, und ich glaube, daß die Regierung nur auf die apodiktische Forderung jener Seite (nach links) des Hauses diesen Paragraphen aufgenommen. Es wird aber nicht leicht sein, eine Kreisvertretung zu schaffen, wie wir sie gegenwärtig haben. Sie hat eine lange Zeit mit einer Uneigennützigkeit und Selbstverleugnung (Widerspruch links, sehr richtig, rechts) die Interessen des Hauses wahrgenommen, wie ich sie von der neuen nicht hoffe. Wenn Sie das Amendement annehmen, so stellen Sie an die Stelle der Agitation die gesetzliche Autorität. Ich weiß sehr wohl, daß Sie an Ihren Prinzipien festhalten werden; verlangen Sie also nicht von uns, daß wir die unsern aufgeben.

Abg. v. Benda: Es ist mir nicht klar, weshalb Sie auf die Vermeidung der Wahlen so großes Gewicht legen. Wenn Sie Ihr System nicht einführen wollen, wird es ungemein unheilvolle Wirkungen hervorbringen, die hauptsächlich die Großgrundbesitzer treffen werden. Denn darüber dürfen Sie sich nicht täuschen, daß die Schulzen und Schöffen bei der großen Macht des Landraths wesentlich von diesem abhängig sein werden. Ich gebe zu, daß unter den angesessenen Landräthen eine Reihe verdienstvoller Männer ist, die durch ihre Opposition gegen die Regierung sich hervorgethan, aber keineswegs ist diese Opposition in allen Fällen wünschenswerth und erfolgreich. „Wir haben in unserem Kreise einen nicht angesessenen Landrath, einen „jugendlichen Streber“, wie gestern hier gesagt wurde, und die Bauern sind sehr zufrieden mit ihm. (Heiterkeit.) Wollen Sie die wahren Interessen des Kreises vertreten, so stimmen Sie gegen das Amendement.

Das Amendement Gottberg wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 286 gegen 66 Stimmen verworfen, (für dasselbe stimmt nur die äußerste Rechte mit wenigen Mitgliedern des Centrums) und demnächst §. 100 der Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Nach nunmehriger Annahme des ganzen ersten Abschnitts wird der zurückgestellte Antrag Parisius abgelehnt.

Bei §. 181 beklagen es Eberty und Richter (Sangerhausen), daß die Bewohner der standesherrlichen Grafschaft Stolberg in der Provinz Sachsen so lange in eine Ausnahmestellung gedrängt sein sollten, bis der Anschluß an die Grundsätze des vorliegenden Gesetzes behufs Regelung der Gemeinde- und Polizeiverwaltung mit der Stolberg'schen Familie vereinbart sein werde. Es liegt auch eine darauf bezügliche Petition vor, über welche bei der dritten Lesung Bericht erstattet werden wird.

Nachdem der Abg. Miquel die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung die Vereinbarung nicht auf die lange Bank schieben werde, wird §. 181 der Vorlage genehmigt.

Den §. 182, welcher bestimmt, daß die Kreisordnung auf die Provinz Posen bis auf Weiteres keine Anwendung finden soll, daß sie jedoch in ihrer Gesammtheit oder in einzelnen Theilen für die ganze Provinz oder für einzelne Kreise derselben durch Königliche Verordnung in Kraft gesetzt werden kann, beantragt Szuman und Genossen zu streichen.

Abg. Szuman: Ich will nur nochmals konstatiren, daß alle Gründe, welche der Minister des Innern für diese Bestimmung angeführt hat, Nichts sind, als hohle Phrasen, oder ihnen doch so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Ob wir reif sind für diese Reform, kann der Minister nicht entscheiden; wenn ich es behaupte und er bestreitet es, so hat die eine Behauptung so viel Werth, wie die andere; die Erfahrung allein kann darüber entgültig entscheiden. Sie wollen uns ein Ausnahmegesetz oktroyiren, nur weil wir das Vaterunser in einer andern Sprache beten, wie Sie? Von der Gerechtigkeit abweichen heißt eine schiefe Ebene betreten; erst fällt der Mantel, dann der Herzog, wie Verrina sagt. Es handelt sich hier um eine Frage der politischen Ehre; entscheiden Sie sie!

Minister des Innern: Ob meine Argumente für diesen Paragraphen hohle Phrasen gewesen sind oder nicht, überlasse ich der Majorität zu beurtheilen, ihr Votum wird es entscheiden.

Abg. Witt (Posen): Als deutscher Abgeordneter der Provinz Posen stimme ich dem Paragraphen zu. Wenn Herr v. Mallinckrodt ihn neulich bekämpfte, so kennt er eben unsere provinziellen Verhältnisse nicht. Ueberhaupt, ich weiß nicht, wenn diese Herren über polnische Dinge sprechen . . . ich kann nie entscheiden, ob ich Deutsche oder Polen vor mir habe. Ich erkenne an, daß der Paragraph ein Ausnahmegesetz ist, aber in unserer Provinz herrschen auch Ausnahmezustände. Bei dem geringsten Anlaß, bei jeder politischen und kommunalen Wahl platzen die beiden Nationalitäten auseinander; ich will nicht untersuchen, welche von beiden die Schuld trägt, aber in jedem Falle ist in einer so gemischten und zwieträchtigen Bevölkerung die Einführung der Selbstverwaltung eine Unmöglichkeit. Darin ist der größte Theil der Deutschen im Großherzogthum mit mir einverstanden. Noch entscheidender aber ist für mich der Umstand, daß die Regierung unter keinen Umständen auf den Paragraphen verzichten will. Scheitern darf an ihm das Gesetz nicht, und nur den Wunsch spreche ich schließlich noch aus, daß die Regierung die Wohlthat dieser Reform, sobald es irgend angeht, meinen heimathlichen Kreisen so bald als möglich zu Theil werden lassen möge.

Abg. v. Mallinckrodt: Wenn der Vorredner nicht unterscheiden kann, ob ich mich als Deutscher oder als Pole dieser Bestimmung gegenüberstelle, so nehme ich diese Anerkennung mit Dank entgegen und betrachte sie als ein wahres Lob. Denn wenn ich bei Berathung eines Gesetzes, das für Deutsche und Polen bestimmt ist, keinen Unterschied zwischen Deutschen und Polen mache, so erfülle ich meine Pflicht.

Der Antrag Szumann wird in namentlicher Abstimmung mit 250 gegen 82 Stimmen abgelehnt und § 182 unverändert angenommen.

Der Rest der Vorlage bis § 200 nebst Wahlreglement wird unverändert genehmigt und ist damit die zweite Lesung der Kreisordnung geschlossen, als deren Ergebniß die unveränderte Annahme der Vorlage zu konstatiren ist. Die dritte Lesung findet Dienstag 11 Uhr statt. Schluß der heutigen Sitzung 3½ Uhr.

## Deutschland.

** **Berlin**, 22. November. Die volle Verständigung mit dem Abgeordnetenhause, auf welche die Regierung so hohen Werth legt und die auch die jüngste „Prov.-Corresp.“ in ihrem ersten Artikel vornämlich betont hat, scheint, nach den letzten Sitzungen dieses Hauses zu urtheilen, nicht in Zweifel zu stehen und den Regierungsvorlagen eine große Majorität bereits gesichert. Amendirungsversuche sind bisher wenigstens dem neuen Entwurfe der Kreisordnung gegenüber nur von Seiten der Fortschrittspartei und auch von dieser gewissermaßen nur honoris causa gemacht worden, so daß sich also wohl annehmen läßt, daß der Regierung dies Mal ein eben so großer materieller wie moralischer Sieg zufallen wird. In parlamentarischen Kreisen war heute die Nachricht verbreitet, daß betreffs der Personenfrage der neu zu kreirenden Herrenhaus-Mitglieder dem Kaiser bereits Vortrag gehalten worden sei: es ist das ein Irrthum, der mit dem Hinzufügen konstatirt werden muß, daß erst heute noch eine vertrauliche Berathung der Minister stattgefunden hat, auf Grund deren nun erst die neue Pairsliste festgestellt, abgeschlossen und dem Monarchen vorgelegt werden soll. Hierdurch erledigt sich auch ein von hier der „Elb. Ztg.“ zugegangenes Telegramm, des Inhalts, daß die Zahl der neu zu ernennenden Herrenhaus-Mitglieder sich auf dreißig beziffere. — Die „N. Pr. Ztg.“ sucht gestern in sehr geharnischtem Ton die hiesige „Deutsche Reichs-Correspondenz“ zu entkräften, welche die Mittheilung gebracht hatte, daß von hervorragenden Führern der konservativen Partei im Herrenhause Schritte gethan worden seien, um den Pairsschub zu hintertreiben. Es mag hier ganz dahingestellt sein, ob die „Kreuz-Zeitung“ diese Schritte nicht wußte und kannte, oder sie weder wissen noch kennen wollte. Das Faktum aber bleibt dasselbe: es ist in parlamentarischen wie Regierungskreisen bekannt, daß solche Schritte gethan worden sind, sogar im autorisirten Auftrage der Fraktion gethan worden sind, und daß deren Abläugnung in dem hocharistokratischen Blatte dasselbe in der allgemeinen Achtung daher keineswegs heben kann. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen bereits die Verhältnisse an unserer schwer heimgesuchten Ostseeküste zur Sprache; der Minister des Innern, dessen Ministerium die Centralbehörde in diesem Falle, beantwortete die eingebrachten Interpellationen vom Fleck aus und erklärte, daß den betreffenden Regierungspräsidenten weite Vollmachten zu augenblicklicher Hülfe zugegangen seien, daß die Sammlungen für die Bedrängten möglichst zu ordnen und zu centralisire, Schritte gethan wären, daß alle Nachrichten von den Küstengegenden noch nicht eingegangen seien, aber gestern bereits die „N. A. Ztg.“ über die Lage der Dinge in Schleswig-Holstein ein Resumé gebracht habe, aus diesen Zeilen namentlich die persönliche Thätigkeit des Regierungs-Präsidenten Bitter in Schleswig vortheilhaft hervorträte. — Der „Reichs- und Staats-Anz.“ brachte seit längerer Zeit unter der Ueberschrift „Stadt und Land“ eine Reihe von Aufsätzen, die nunmehr als Separatabdruck bei demselben erschienen und um ihres reichen und interessanten Inhalts wohl zu empfehlen sind; sie behandeln die geographische Lage der großen Städte, die Bevölkerungszunahme derselben, die Kommunaleinheiten, das älteste deutsche Städtewesen, das Wachsthum Berlins, großstädtische Industrie. — Nach einem amtlichen Bericht über die Ausfuhr des Deutschen Zollvereins 1871 wurden exportirt: 12,941,000 Scheffel Weizen, 4,733,000 Scheffel Roggen, 3,097,000 Scheffel Gerste, an allen übrigen Getreidearten 4,636,000 Scheffel, an Hülsenfrüchten 1,034,000 Scheffel, Oelsämereien 1,608,000 Scheffel, an Garten- und Futtergewächsen, Kartoffeln u. s. w. 2,503,000 Centner, Flachs, Hanf 814,000 Centner, an Hopfen 225,000 Centner u. s. w. Besonders gestiegen ist die Glasindustrie, in deren Gebiete ausgeführt wurden an grünem Hohlglase 514,000 Centner, an weißem 122,000 Centner, an Fenster- und Tafelglas 73,000 Centner, an Behängen zu Kronleuchtern 20,000 Centner, an gepreßtem und geschliffenen Glase 53,000 Centner, an Spiegelglas 74,000 Centner, an farbigem und bemaltem Glase 35,000 Centner, an sonstigen Glasfabrikaten 72,000 Centner.

**Königsberg i. Pr.**, 23. November. Der Dampfer „Wilhelm I.“, welcher von Petersburg in Pillau eingetroffen ist, muß wegen der in russischen Häfen herrschenden Cholera Quarantäne halten. Der Gesundheitszustand der Mannschaft ist ein zufriedenstellender.

**Weimar**, 23. November. Bei der im neustädtischen Kreise stattgehabten Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten wurde der seitherige Abgeordnete Genast mit 5323 von 8502 Stimmen wiedergewählt. 2309 Stimmen fielen auf Siefert, 816 auf Liebknecht.

**Karlsruhe**, 23. November. Die Besserung im Befinden Sr. Kaiserl. Hoh. des Kronprinzen des deutschen Reiches schreitet stetig, aber langsam fort, und ist daher über Höchstdessen Weiterreise noch keine Bestimmung getroffen.

## Ausland.

**Bern**, 23. November. Der päpstliche Nuntius hat beim Bundespräsidenten gegen die Beschlüsse der Baseler Diöcesankonferenz Protest eingelegt.

**Paris**, 22. November. Obgleich die Kerdrel-Kommission sich das Wort gegeben hat, ihre Berathungen in das tiefste Geheimniß zu hüllen, so hat das „Avenir National“ doch Einiges über das erfahren, was in der gestrigen Sitzung derselben vorging. Die Diskussion war eine äußerst lebhafte. Mehrere Mitglieder, die wegen ihrer Feindschaft gegen Thiers bekannt sind, boten Alles auf, damit der Präsident nicht in die Kommission berufen werde. Sie stützten sich darauf, daß das Land eine schnelle Entscheidung erwarte, und es daher unnütz sei, seine Zeit damit zu verlieren, die Ideen, welche man durch die Botschaft kennen gelernt, in der Kommission mit dem alten Eigensinn vertheidigen zu hören. Ein Mitglied ging noch weiter, es wollte zwar, daß man den Präsidenten, wenn er es selbst verlange, in der Kommission empfange, seinen Bemerkungen aber alsdann nicht die geringste Rechnung trage. Ernoul, Grivart, Batbie (alle drei vom rechten Centrum) und Martel (er ist bekanntlich der Chef der Unabhängigen) drückten sich jedoch in versöhnlicher Weise aus und versuchten einen ehrenvollen Vergleich zu Stande

zu bringen. Dieselben verlangten, daß man der Regierung des Herrn Thiers mehr Festigkeit und seiner Regierung eine neue Consecration gebe, jedoch unter der Bedingung, daß parlamentarische Garantien gegeben würden. Emanuel Arago (von der Linken) sprach im Namen der Minorität und verfehlte nicht, der Majorität tüchtig die Wahrheit zu sagen, was die Debatte momentan äußerst leidenschaftlich machte. Schließlich beschloß dann die Kommission, Thiers doch einzuladen, d. h. die heißblütigen Royalisten unterlagen.

— Alle Berichte aus Versailles besagen, daß die Parteien sich im Augenblicke versöhnlicher zeigen, aber bis jetzt halten sie ihre vollen Ansprüche aufrecht. Aus allen Theilen des Landes treffen Adressen ein, um der Politik des Herrn Thiers zuzustimmen. In Paris selbst cirkulirt eine Adresse unter den Fabrikanten und Kaufleuten, worin aufs entschlossenste zu Gunsten des Präsidenten eingetreten wird. Gegen die Majorität der Nationalversammlung ist man in Paris, und besonders in der Provinz, sehr aufgebracht, und die Idee Betreffs der Auflösung der Kammer gewinnt gewaltig an Terrain.

— Die Seine ist seit gestern wieder um über $1\frac{1}{2}$ Fuß gestiegen. Man hat Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um Unglücksfälle zu verhüten. Es wird behauptet, daß die Seine noch zum wenigsten um $1\frac{1}{2}$ Fuß steigen wird. Heute Nachts regnete es wieder stark. Diesen Morgen ist aber besseres Wetter.

**Rom**, 23. November. Nach einem dem „Giornale di Roma" zugegangenen Privattelegramm hätte der französische Minister des Aeußern, Remusat, den Großmächten eine Depesche zugehen lassen, in welcher er dieselben von den in Gemeinschaft mit Italien gemachten Bemühungen, Griechenland zu einem Abkommen in der Laurion-Angelegenheit zu vermögen, in Kenntniß setzt und gleichzeitig erklärt, daß, wenn Griechenland in seiner Unnachgiebigkeit verharre, Frankreich und Italien energischere Maßnahmen ergreifen müßten.

— Der Großfürst Nicolaus Constantinowitsch ist nach Florenz abgereist.

**London**, 22. November. Unter der Anklage des vorsätzlichen Mordes stand gestern der junge Deutsche Paul Julius May vor dem Schwurgericht des Central Criminal Court. Man wird sich der näheren Umstände erinnern, wenn wir hier kurz wiederholen, daß May mit seinem Genossen Hermann Nagel im vorigen August nach England kam (wie er in einem Briefe sagte, hätten sie Deutschland verlassen, um der Militärpflicht zu entgehen). Die Beiden knüpften hier in London ein Verhältniß mit zwei lockeren Dirnen an, in deren Gesellschaft sie ihre nicht unbedeutenden Geldmittel in wenigen Wochen erschöpft hatten. Die Verzweiflung treibt sie zum Selbstmord, den sie gemeinsam verabredet zu haben scheinen. Nagel schießt auf May; dieser stürzt zu Boden, und Nagel richtet nun die Pistole gegen sich selbst. Als die beiden Begleiterinnen, die Schüsse hörend, ins Zimmer stürzen, finden sie Nagel todt, May schwer verwundet. So scheint der Hergang gewesen zu sein, obwohl May's eigene Aussagen sich widersprechen. Nach englischem Gesetze verfällt, wenn zwei Menschen Selbstmord unter sich verabreden, der etwa Ueberlebende der Anklage des Mordes. Dieses Gesetz, mit der Todesstrafe oder mindestens langjähriger Zuchthausstrafe im Hintergrund, erscheint leicht begreiflich zu streng, und es wundert daher Niemanden, daß die Geschworenen den Beweis für die Verabredung nicht erbracht hielten; sie ließen dem Angeklagten die Wohlthat des Zweifels zukommen. Bei einem milderen Gesetze hätte May vielleicht seine Strafe gefunden; so aber mußte nach dem verneinenden Wahrspruche der Jury die Freilassung erfolgen. Allerdings wird der junge Mann für das leichtsinnige Leben, das er hier geführt, durch die grausige Erinnerung an den Tod seines Genossen, an die eigene schwere Verwundung, Krankheit und Gefängnißhaft, endlich an die Anklage des Mordes schwer genug bestraft sein.

## Provinzielles.

**Stettin**, 28. November. Am vergangenen Freitag hielt der Stenographische Verein seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde die jetzige Lage der stenographischen Angelegenheiten einer eingehenden Besprechung unterworfen und besonders darauf hingewiesen, daß durch die neuesten von der Prüfungskommission des Berliner Vereins vorgenommenen Aenderungen das System in einer Weise umgestaltet worden sei, welche nicht allein die bisherige Leistungsfähigkeit desselben vernichte, sondern auch das vom Erfinder hinterlassene und von den Verbänden der Stolzeschen Schule noch bis heute vertretene System fast ganz umstoße. Es sei daher zwecklos, wenn der Verein seine vermittelnde Stellung noch länger aufrecht erhalte, vielmehr müsse die Schrifteinheit aller Stolzianer als ein nothwendig zu erstrebendes Hauptziel angesehen werden. Diese Gründe veranlaßten die Versammlung, folgende vom Vorstande gestellten Anträge einstimmig anzunehmen: 1) Der Verein acceptirt denjenigen Stand des Systemes, welcher gegenwärtig bei den Verbänden der Stolzeschen Schule als verfassungsmäßig zu Recht besteht; 2) Er tritt in den märkisch-pommerschen Stenographenverband ein und vereinigt sich mit dem hier seit 1864 bestehenden „Stenographischen Kränzchen." Nach diesen Beschlüssen wurde die Vereinigung mit dem stenographischen Kränzchen, dessen Mitglieder sämmtlich anwesend waren, sofort vollzogen. Beide Gesellschaften führen fortan den Namen: „Stenographischer Verein nach Stolze." Zu Vorstands-Mitgliedern wurden gewählt die Herren Wobbermin, Balzer, Goltz, Hensch, Sander, Lunow. — Die Sitzungen finden alle Donnerstag von 8 Uhr Abends ab in der städtischen Realschule, Klosterstraße Nr. 1, statt.

— Am Donnerstag, den 28. d. Mts., findet in der 3. Abtheilung des 4. Wahlbezirks die engere Stadtverordnetenwahl zwischen dem Buchdruckerei-Besitzer Graßmann und dem Mathematiker Georgi statt. Auch zu diesem Wahlakt ergehen besondere schriftliche Einladungen an die betreffenden Wähler nicht.

— Dem in der vorgestrigen Generalversammlung des hiesigen „Konsum- und Sparveins" erstatteten Geschäfts- und Kassenberichte pro 3. Quartal c. entnehmen wir Folgendes: Der Umsatz im direkten Geschäft betrug 16,276 Thlr., mehr als in derselben Zeit des Vorjahres 7251 Thlr. An diesem Mehr partizipiren: das Hauptlager mit 1209 Thlr., Kommandite Neustadt mit 1080 Thlr., Grünhof mit 1209 Thlr., Grabow mit 2120 Thlr., Torney mit 465 Thlr., Pölitz mit 710 Thlr. und das Leinenwaarengeschäft mit 458 Thlr. Bei den Lieferanten und im Ledergeschäft wurde ein Umsatz von 2454 Thlr., gegen das 3. Quartal des Vorjahres ein Mehr von 1377 Thlr., erzielt. Der Gesammtumsatz betrug sonach im 3. Quartal 18,730 Thlr. Dem am 1. Juli vorhanden gewesenen Kassenbestande von 3463 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. traten an Einnahmen im 3. Quartal hinzu 21,712 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., davon ab die Ausgaben mit 23,668 Thaler 27 Sgr. 8 Pf., ergiebt Ende September einen Kassenbestand von 1507 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. Die Mitgliederzahl ist vom 1. Juli bis 1. Oktober von 1184 auf 1206, seit dem 1. Oktober. v. Js. um 308 gestiegen. — Nach demnächstiger Besprechung von Vereinsangelegenheiten wurde aus der Mitte der Versammlung der dringliche Antrag gestellt: „Zur Linderung der Noth der durch Sturm und Ueberschwemmung beschädigten Bewohner unserer Provinz aus Vereinsmitteln eine Unterstützung zu bewilligen." Da dieser Antrag indessen nicht auf der Tagesordnung stand, erklärte sich die Versammlung zur Beschlußfassung über denselben nicht kompetent, faßte dagegen die Resolution: „Die Angelegenheit dem Vorstande zur Berücksichtigung zu überweisen, um nach seinem Ermessen einen Unterstützungsbetrag bis zur Höhe von 50 Thlr. aus Vereinsmitteln zu bewilligen."

— In der 2. Abtheilung des 2. Wahlbezirks waren zum Zwecke der Neuwahl von 4 Stadtverordneten heute von 589 Wahlerechtigten 197 erschienen. Wiedergewählt wurden die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Allendorf, Zimmermeister Leo Wolff, Kaufmann Rabbow und Dr. med. Wißmann. Nächst diesen erhielten: Schmiedemstr. W. Dreyer 66, Röhrmstr. W. Müller 59, Rentier Schiffmann 51, Bäckermstr. W. Freytag und Zimmermstr. Ed. Schönberg je 39, Vergolder Brockhausen 2 Stimmen.

— Dem Förster Borchardt I zu Forsthaus Grunewald, Kreis Neustettin, und dem Lehrer Dahlke zu Grünwald desselben Kreises, ist das allgemeine Ehrenzeichen, dem Badediener Dinse in Swinemünde das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— Wie gemeldet wird, soll bei den bevorstehenden Budgetberathungen und den damit zusammenhängenden Gehaltserhöhungen der Beamten auch die Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen von Beamten zur Sprache gebracht werden. — Es handelt sich hier um eine Kategorie wirklich Nothleidender, welche doch außer Stande sind, selbstständig zu petitioniren. Die Gehaltsbezüge für die Hinterbliebenen von Beamten, welche vielfach in günstigen Lebensstellungen sich befanden, stehen zu der jetzigen Steigerung aller Lebensbedürfnisse auch nicht annähernd mehr im Verhältniß.

— Der Gollnower Fettviehmarkt ist vom 13. auf den 6. Dezember d. J. verlegt worden.

— Bei Gelegenheit einer gestern Abend kurz nach 10 Uhr an der Ecke der Heumarktstraße stattgehabten Schlägerei wurde ein Arbeiter von einem Maurergesellen durch mehrere Messerstiche verwundet. Es gelang dem Wächter, den flüchtigen Thäter zu ergreifen und zu verhaften; bei demselben wurde das Messer gefunden. Ein zweite bei dem Vorfalle betheiligte Person nahm die Polizei fest.

**Stralsund**, 23. November. Das Centralkomitee zur Unterstützung der durch die Sturmfluth beschädigten Bewohner von Neuvorpommern und Rügen hielt gestern seine erste Plenarsitzung, bei der auch der in Stralsund angekommene Oberpräsident von Pommern, Se. Excellenz Freiherr v. Münchhausen, zugegen war. Letztere präsidirte der Sitzung, deren Verhandlungen sich um zwei Fragen bewegten. Einmal wurde die Bildung von Lokalkomitees besprochen, und dann wurden die Mittel und Wege in Erwägung gezogen, wie Beihülfe geschafft werden könnte. Betreffs der Bildung von Lokalkomitees wurde beschlossen, daß in den Kreisen Greifswald, Grimmen und Rügen Kreiskomitees, soweit das noch nicht geschehen, konstituirt werden sollten. In dem Kreise Franzburg, dem am meisten von der Sturmfluth beschädigten, soll kein Kreiskomitee gebildet werden. Vielmehr sollen möglichst in den beschädigten Ortschaften Lokalkomitees eingerichtet werden, die direkt mit dem Centralkomitee verhandeln. Die anderen 3 Kreiskomitees von Greifswald, Grimmen und Rügen werden, soweit das nöthig ist, ebenfalls Lokalkomitees bilden. Diese Kreis- und Lokalkomitees werden dann die besonders wichtige Aufgabe zu lösen haben, den Schaden abzuschätzen. Außerdem werden sie auch in ihren Bezirken für Abhülfe der Noth wirken und Sammelstellen einrichten, an denen Gaben an Kleidungsstücken und Naturalien entgegengenommen werden. In Betreff der anderen Frage wegen Beschaffung der Mittel zur Abhülfe der Nothstände wurde beschlossen, neben der Privatwohlthätigkeit noch die Unterstützung der Kreisstände und des Staates nachzusuchen. Der Landkasten hat schon 5000 Thaler zur Verfügung gestellt und wird auch noch mehr bewilligen. Aber wenn auch Staat und Communallandtag mit ihren Mitteln beispringen, so wird es doch nöthig sein, die Privatwohlthätigkeit bedeutend in Anspruch zu nehmen, da der durch die Sturmfluth angerichtete Schaden nach den Aussagen der Komiteemitglieder, die aus allen Theilen des Regierungsbezirks zugegen waren, sich auf Millionen beläuft. Eine Hauskollekte im Regierungsbezirke soll abgehalten werden.

---

Wir haben in Nr. 253 unserer Zeitung einen Artikel aus der „Deutschen Landes-Zeitung" über die russischen Boden-Kredit-Pfandbriefe gebracht, welcher diese Papiere als ein sehr wenig sicheres Papier darstellte. Bei der Wichtigkeit der Frage für viele unsrer geehrten Leser und Freunde haben wir uns die Statuten des russischen gegenseitigen Boden-Kredit-Vereins zu verschaffen gewußt und theilen daraus folgende §§. mit, welche für die Sicherheit der Papiere von Bedeutung sind.

§. 51. Der Russische Gegenseitige Bodenkredit-Verein ertheilt Darlehen auf lange Termine nur gegen Verpfändung von Grund-Eigenthum.

§. 58. Das Darlehen darf nicht $\frac{2}{5}$ der Summe übersteigen, für welche das versetzte Gut taxirt ist.

§. 92. Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf nicht größer sein, als die Summen der auf die verpfändeten Güter gemachten Darlehen auf lange Termine. Das Vereinskapital der Gesellschaft darf nicht geringer sein, als $\frac{1}{20}$ des Nominalwerthes aller von der Gesellschaft nicht eingelösten Pfandbriefe.

§. 96. Die Pfandbriefe werden, im Verhältniß der gewährten Hypothekarischen Darlehen, in Serien emittirt und deren Nominalwerth von dem Verwaltungsrathe bestimmt.

Alle zu einer Serie gehörenden Pfandbriefe werden innerhalb 56 Jahre, vom Zeitpunkte ihrer Ausgabe an gerechnet, amortisirt. Zu diesem Zwecke zahlen die Darlehns-Empfänger (exkl. Verwaltungskosten) jährlich $5\frac{5}{8}$ pCt. mit Einschluß der Zinsen. — Diese Zahlungen werden in halbjährlichen Terminen zu $2\frac{15}{16}$ pCt. entrichtet. Die zur Amortisation bestimmten Pfandbriefe werden durch halbjährlich stattfindende öffentliche Verloosungen aufgerufen und in den Terminen bezahlt, welche die auf den Pfandbriefen abgedruckte Tabelle angiebt. Die jedesmalige Verloosung findet 2 Monate vor dem Zahlungs-Termine statt. Jeder Pfandbrief, dessen Nummer aufgerufen ist, wird mit 125 Silber-Rubel klingender Münze, oder mit 500 Franks = 20 Livres Stg. = 226 Florin Holl. Ct. = 134 Thlr. Pr. Crt. eingelöst.

§. 100. Die Zinszahlung und Einlösung der Pfandbriefe werden garantirt wie folgt: 1) Durch alle Summen des Betriebs-Kapitals der Gesellschaft (§. 113—15), 2) durch das Reserve-Kapital der Gesellschaft (§. 116), 3) durch das Vereinskapital (§ 92—106), 4) durch die solidarische Haftbarkeit aller bei der Gesellschaft verpfändeten Güter (§. 79 bis 80) und endlich 5) durch das von der Regierung zu diesem Zwecke gelieferte Subventionskapital (§. 132).

§. 104. Die Pfandbriefe werden von der Regierung bei Subventionen und Lieferungen zu dem von ihr festzusetzenden Werth als Unterpfand angenommen, auch von der Reichsbank statutenmäßig beliehen.

§. 130. Falls zu den Terminen, an welchen die Zins- und Kapital Zahlungen auf die Pfandbriefe des Gegenseitigen Credit-Vereins fällig sind, Rückstände in den dem Vereine von den Darlehnsnehmern zu kommenden Zahlungen sein sollten, wird die fehlende Summe dem Vereine vorschußweise aus dem Reichsschatz verabfolgt; solche Summen müssen dem Reichsschatz im Laufe des nächsten halben Jahres zurückerstattet werden.

§. 132. Um die Entwickelung der Gesellschaft noch mehr zu fördern, hat die Regierung derselben ein Kapital von 5 Millionen Rubel in 5pCt. Reichsbankbilleten überliefert. Dieses Kapital führt den Namen Hülfsfond und soll die Garantie für pünktliche Zahlung der Coupons und der verloosten Pfandbriefe erhöhen, wobei dieser Fond nach der solidarischen Haftbarkeit der verpfändeten Güter folgt, wie dies §. 190 bestimmt. Die Gesellschaft hat die Befugniß und das Recht, diese 5 Millionen Rubel 5pCt. Reichsbank-Billette gegen andere russische Staatspapiere, deren Kapital und Zinsen in klingender Münze zahlbar sind, umzuwechseln.

§. 133. Dem Hülfsfond wird in den Büchern des Vereins eine besondere Rechnung eröffnet. Falls dieser Fond wegen Zahlungsrückstände der Darlehns-Empfänger benutzt wird, dann muß er, gleich nach Verkauf der hypothekarisch verpfändeten Güter, ergänzt werden (§. 67—79).

§. 134. Das Nominal-Kapital aller von der Gesellschaft zu emittirenden Pfandbriefe soll den Gesammtwerth des Hülfsfonds und des Vereinskapitals nicht mehr als um das Zehnfache übersteigen.

Die Sicherheit ist danach eine so gute, wie sie in Rußland nur gewährt werden kann. Der Kurs von 125 Rubel bei der Rückzahlung wird durch die $\frac{5}{8}$ pCt. Zinsen erreicht, welche die Darlehnsempfänger über 5 pCt. zu zahlen haben und welcher in 56 Jahren mit Zinseszins reichlich 125 pCt. ausmacht.

## Vermischtes.

— (Ein schlechter Spaß.) Dem Pariser „Figaro" entnehmen wir folgende abenteuerliche Geschichte. Lachen Sie nicht, das was folgt, ist trotz seiner burlesken Seiten höchst traurig, denn die Person, von deren Tod wir erzählen wollen, hinterläßt drei kleine Kinder. Madame Evreux, Gattin eines Kaufmannes, dessen Geschäft sich mehr und mehr verschlechterte, war vor sechs Monaten gezwungen, sich von ihrem Gatten zu trennen, der nach China reiste in der Hoffnung, sein Vermögen wieder herzustellen. Bis zum letzten Dienstag hatte sie keinerlei Nachricht von ihm erhalten, als der Beamte ihr einen Brief folgenden Inhaltes überbrachte: „Madame! Ich bin beauftragt, Ihnen eine sehr traurige Nachricht zu übermitteln. Ihr Herr Gatte ist von malaischen Seeräubern gefangen, lebendig geschunden, seine Knochen calcinirt und zerstoßen worden. Ich war in der Lage, mir einige Finger voll des Pulvers, zu welchem dieselben geworden sind, zu verschaffen und schicke sie Ihnen anbei mit der Versicherung meines achtungsvollen Beileids. Charles Dignault, Old-China-Strert, Canton." Eine kleine Schachtel, die ein braunes Pulver enthielt, war in der That dem Brief beigefügt. Jetzt fuhr der armen Wittwe inmitten ihrer Verzweiflung eine fromme Idee durch den Sinn. Sie ließ für 50 Centimes Tabak holen, mischte denselben mit dem Pulver, um diese Mixtur zu schnupfen und so in sich selbst den beklagten Abgeschiedenen — zu begraben. Aber bei der ersten Prise nieste sie so stark, daß sie von einem heftigen Nasenbluten befallen ward, welches nicht zu stillen war, so daß die Nachbarn, trotz ihrem Widerstreben, einen Arzt holten. „Was haben Sie denn? fragte der Doktor. „Ich habe meinen Mann in der Nase", antwortete sie schluchzend dem erstaunten Arzt. Und trotz der Pflege, welche man ihr bereitete, hauchte sie zwei Stunden später ihren Geist aus. Am Abend langte ein anderer Brief an die Adresse der Madame Evreux an, diesmal von ihrem Gatten, der keineswegs gestorben war. Die Unglückliche war das Opfer einer schrecklichen Mystifikation geworden.

— Aus Manchester meldet der Telegraph eine entsetzliche Mordaffaire. Ein Omnibus-Kondukteur, Namens William Garstang, ermordete einen Handlungsreisenden, Namens Robert Tebbutt, und entleibte sich dann selbert Ersterer war erst vor Kurzem aus Amerika zurückgekehrt, wo er sechs Monate geweilt hatte. Tebbutt besuchte ihn, und nach einer halbstündigen freundschaftlichen Unterhaltung erwähnte Garstang plötzlich eines ihm zu Ohren gekommenen Gerüchts, betreffend eines unziemlichen Verhältnisses zwischen seiner Frau und Tebbutt. Er zog einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf Tebbutt ab, der sofort todt zu Boden fiel. Dann erschoß er sich selber. Seine Frau war Zeuge dieser gräßlichen Scene.

## Literarisches.



## Börsenberichte.

**Stettin**, 25 November. Wetter: Trübe. Wind SW. Barometer 28" 1'''. Temperatur Mittags + 4° R.

Weizen Anfangs matt, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco gelber nach Qualität 51—$80\frac{1}{2}$ Rt, per November $82\frac{1}{2}$ Rt bez., 82 Gd, per November-Dezember 82 Rt nom, per Frühjahr 82 $81\frac{3}{4}$, 82 Rt bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni do

Roggen Anfangs matt, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco russ 52—$55\frac{1}{2}$ Rt, inländischer 53—$56\frac{1}{2}$ Rt, per November $55\frac{1}{4}$ Rt bez., per November-Dezember 55 Rt bez., per Dezember-Januar $55\frac{1}{8}$ Rt bez. u. Gd., $55\frac{1}{4}$ Br., per Januar-Februar $55\frac{1}{4}$ Rt Gd., Februar März $55\frac{1}{2}$ Rt bez., per Frühjahr $55\frac{7}{8}$, $\frac{5}{8}$, 56 Rt bez., $55\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., per Mai Juni $55\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Gerste unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 50—$56\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer matt, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 45 Rt, per Frühjahr $45\frac{3}{4}$ Rt Br.

Erbsen still, per 2000 Pfd. loco 42—48 Rt, per Frühjahr Futter- 50 Rt Br.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco $23\frac{1}{2}$ Rt Br., per November $22\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., $22\frac{2}{3}$ Rt Br, November-December u. December-Januar $22\frac{2}{3}$ Rt Br., April $23\frac{5}{6}$ Rt Br., $23\frac{3}{4}$ Rt Gd., September-October 24 Rt Gd., $24\frac{1}{6}$ Br.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{5}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez., ohne Faß $18\frac{3}{4}$ Rt bez., November $18\frac{1}{2}$ Rt bez., per November-Dezember $18\frac{1}{12}$, $17\frac{11}{12}$ Rt bez., per Fruhjahr $18\frac{5}{12}$ Rt bez., $18\frac{1}{2}$ Br.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $82\frac{1}{2}$ Rt, Roggen $55\frac{1}{2}$ Rt, Rüböl $22\frac{2}{3}$ Rt, Spiritus $18\frac{1}{2}$ Rt

# Rococo.

Novelle von

**Karl Frenzel.**

(Fortsetzung.)

Und doch, es war dieselbe schlanke, schmächtige, feingliedrige Gestalt, so bewegte der Chevalier den Kopf, so erhob er sich auf den Zehen, so . . Da war der Wagen in die Seitengasse eingebogen, nur der Lichtschein der Fackeln war noch von der rasch entschwundenen Erscheinung sichtbar. Wie versteinert stand der Jüngling; es war ihm, als müsse er sich auf sich selbst zurückbesinnen. Zeit zur Ueberlegung und Sammlung sollte er indessen an diesem Abend nicht mehr finden. Die lodernden Fackeln, das wilde Geschrei hatten die Pferde eines anderen Wagens scheu gemacht, sie drohten durchzugehen; Marcel, in die vorderste Reihe gedrängt, warf sich ihnen entgegen, und mit Hülfe des Kutschers und einiger anderen Leute gelang es ihm, sie zu beruhigen. Darüber hatte die Dame, die im Wagen saß, angstvoll ihren Kopf aus dem Fenster gesteckt: es war die Marquise. Was konnte Marcel thun? Wie mächtig auch alle Triebe seines Herzens, Liebe und Eifersucht ihn Marien nachzogen, er konnte sich der Bitte der Marquise nicht entziehen, einzusteigen und sie, die in Todesängsten war, nach Hause zu begleiten.

Welch' ein Zusammensein! In dem engen dunklen Raum eines Wagens! Vor Furcht, um Nichts sehen zu müssen, hatte die Marquise auch die Gardine des Fensters herabgelassen. Sie war in noch größerer Aufregung als Marcel, wiederholt nannte sie ihn ihren Beschützer, ihren Lebensretter. Vergebens lehnte er jeden Dank ab; ihre Hand zitterte in der seinen, ihr Kopf ruhte an seiner Schulter. Konnte er sie von sich stoßen? Und doch war es ihm, als ob jede Berührung ein Verrath, eine Untreue gegen Marie sei. Gegen Marie, die jetzt vielleicht mit dem Chevalier gerade so sprach, wie die Marquise mit ihm! Blindwaltendes Schicksal, du wirfst uns durcheinander, wie ein Kind die bunten Steinchen, mit denen es spielt! Dieses und jenes Gespräch wollte Marcel beginnen, um die schwüle Stille, in der nur das laute Schlagen seines Herzens und die heftigen Athemzüge der Marquise vernehmbar wurden, zu unterbrechen, aber die leidenschaftlich bewegte Frau ließ es nicht dazu kommen. Nur in abgerissenen Worten machte sich ihr Haß gegen Marie Luft; sie fühlte, daß deren Schatten sogar ihr Eintrag thue, daß jene noch in der Ferne mächtiger sei, als ihre Nähe. So viel er konnte, suchte Marcel die Geliebte zu vertheidigen, zuletzt schwieg er ganz, seine Rede erzürnte die Marquise mehr und mehr.

„Du liebst sie!" rief sie zwischen Schmerz und Wuth, mit schluchzender Stimme, „aber ich will diese Liebe aus Deinem Herzen reißen! Mir sollst Du gehören, mir allein!"

„Marquise!" Erschrocken fuhr Marcel zurück. Aber es war schon zu spät, sie bedeckte sein Gesicht mit ihren Küssen.

Da hielt der Wagen, sie waren vor dem Hotel Noailles. Diener sprangen herbei, den Schlag zu öffnen. In seiner Befangenheit meinte Marcel, Jeder müsse in seinem Gesicht seine Schuld lesen. Schneller hatte sich die Marquise gesammelt, sie war ganz die vornehme, selbstbewußte Dame. Marcel geleitete sie bis an den Fuß der Treppe; dort nahm er Abschied, unter dem Vorwand, daß er mit seinen beschmutzten Kleidern und Schuhen nicht in ihre Gemächer passe. Sie lachte zwar darüber, allein sie wagte es nicht, ihn mit einer Bitte festzuhalten. Während ein Diener mit silbernem Armleuchter ihr die Stufen hinaufleuchtete, schied Marcel; bis die hohe Thür des Portals sich hinter ihm geschlossen, glaubte er sich von dem brennenden Blick der Marquise verfolgt

Einmal auf der Straße war es ihm, als sei er einer großen Gefahr entronnen. Er freute sich des dichten Nebels, der langsam niederging: ein grauer Schleier, der ihn einhüllte; eine nasse Decke, die seine erhitzten Wangen kühlte. Ohne Wahl und ohne Ziel, so weit es sich um einen freien und klaren Entschluß seines Willens handelte, ging er vorwärts. Wie so oft im Thun und Lassen des Menschen, war indessen auch bei Marcel das Unbewußte, das sicher Führende in unserer Brust, an die Stelle der bewußten Ueberlegung getreten. Nicht nur über die Narren und die Kinder, wie das Sprichwort behauptet, auch über die Liebenden wacht ein Gott. Geraden Wegs eilte der Vicomte zur Wohnung Mariens. So unaufhaltsam und unwillkürlich war diese Bewegung, daß er in der Nähe des Hauses, wie erstaunt, sich hier zu finden, den raschen Schritt hemmte. Was beginnen? fragte er sich. Er schaute hinauf, die Fenster waren dunkel. Aber konnte ihn dieser Umstand hindern, sich bei Mariens Dienerin nach ihrem Befinden zu erkundigen, wie sie aus dem Theater zurückgekehrt, ob sie schlafe? Und doch war ein Vorgefühl in ihm, das ihn zaudern ließ.

„Guten Abend, mein Herr Vicomte von Montjoye!" sagte eine scharfe Stimme. „Oder lieber, gute Nacht! Denn wir dürften nicht mehr weit von der Gespensterstunde entfernt sein."

Aus dem Nebel auftauchend stand der Chevalier, von dem Licht einer Straßenlaterne getroffen, an der Seite Marcel's. Der Anblick des verhaßten Mannes riß den Jüngling aus allen Träumereien und unklaren Empfindungen. Jetzt oder nie! Lässest du ihn dir wieder entweichen, so findest du niemals Gelegenheit, Rache zu nehmen! war sein einziger Gedanke.

„Es ist eine Glücksstunde, Herr Chevalier," entgegnete er, „da ich Sie treffe. Sie haben dies mit den Gespenstern gemein, beim Hahnenschrei und vor einem blanken Degen zu entfliehen."

„Was das Letzte betrifft, werde ich die Ehre haben, den Herrn Vicomte vom Gegentheil zu überzeugen, sobald es ihm beliebt."

„Sie scherzen, Herr Chevalier! Sie machten mir schon im Hause der Frau Marquise von Noailles dies Anerbieten, aber Sie zogen es vor, nach dem Versprechen unsichtbar zu werden."

„Sie haben mich gesucht? Ich bedaure tausendmal. Für künftige Fälle, ich wohne am Königsplatz, in dem Hause zum goldenen Herzen."

„Ich danke! aber könnten wir nicht gleich hier das Nöthige verabreden?"

„Vor den Fenstern der Mademoiselle Gaussin? Warum nicht? Sie ist ja doch wohl die einzige Ursache Ihres Grolles gegen meinen armen Vetter?"

„Sie irren sich. Ich hatte mit Ihrem Vetter keinen Streit auszufechten. Es gilt Ihnen, mein Herr, nur Ihnen!"

(Fortsetzung folgt.)

---

# Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Emilie Ziemann mit Herrn August Schrlz (Stettin). —

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn B. Feiler (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Alb. Götsch (Stettin). — Herrn W. Engel (Greifswald). — Herrn G. Holsten (Brönkow)

**Gestorben:** Frau Louise Fröhlich geb. Misch (Stralsund) — Frau Johanna Kahl geb. Last (Bergen). — Frau Bruscky geb. Bindemann (Barth). — Tochter Marie des Herrn Ziemann (Stettin). —

---

Für die durch die Sturmfluth des 13. November in Vorpommern Ueberschwemmten gingen bei der Redaktion ein: Rektor Dörffling in Tempelburg 2 Rt. Bäckermeister Mutz in Dramburg 1 Rt. Postverwalter Hermann Mutz in Berleburg: „Für mein liebes Pommerland. Wenig aber herzlich!" 2 Rt. Redaktion der Pomm. Zeitung 10 Rt. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

---

**Ferner eingegangen sind bei uns:**

Kreisrichter Albert Meister 10 Rt. J. G. Ludendorf & Co. 50 Rt. A. Stein 3 Rt. E. B. 1 Rt. A. Juppert 20 Rt. Kockel 2 Rt. K. 42. 3 Rt. Frau Lina Runge 25 Rt. Schuhmacher Beck 10 Sgr. Frau Lemcke 5 Rt. Geh. Med.-Rath Dr. Steffen 25 Rt. Louise Schröder 5 Rt. Rentier Kähn 1 Rt. Arbeiter Bratz 5 Sgr. L. M. 2 Rt. v. d. N. 5 Rt. S. 1 Rt. Frau Wwe. Schwachert 2 Rt. Frl. v. Dewitz 1 Rt. Frl. v. Brauchitsch 1 Rt. Frau Justiz-R. v. Dewitz 11 Rt. 10 Sgr. Frl. Bierke 5 Rt. Dir. Heydemann 5 Rt. Pastor Teschendorff 2 Rt. Frau Stocken 5 Rt. B. Kubberg 50 Rt. Barsekow 5 Rt. Rud. Abel 100 Rt. Th. Bl. 5 Rt. R Singer 3 Rt. Bureau von Heydemann 1 Rt. Ernst Brunckow 5 Rt. Fabrikbesitzer J. Ebner 5 Rt. Lehrer Chr. Haupt 2 Rt. Lehmann & Schreiber 10 Rt. Mit Poststempel Stargard N. N. 50 Rt. Rechtsanwalt Sehlmacher 10 Rt. Stadt-Syndicus Giesebrecht 5 Rt. Julius Hildebrandt 10 Rt. Schlächtermstr. Jantzen 25 Rt. A & E. Stroemer 20 Rt. Oberforstmeister Gumtau 6 Rt. 20 Sgr. O. G. 10 Rt. Baltzer & Schuhmacher 30 Rt. Aug. Hoffschild 50 Rt. Rentier F. D. Mantey 50 Rt. Eugen Dreher 50 Rt. J. A. 10 Rt. Frau Pauline Brumm 60 Rt. Ungenannt 20 Rt. G. H. von Stade 25 Rt. Durch Couvert mit Siegel L. W. 50 Rt. Rentier O. Rieck 10 Rt. Gustav Rabe 2 Rt. Dr. Amelung 25 Rt. Durch die Redaktion der „Neuen Stettiner Zeitung," 1. Rate 380 Rt. 2 Sgr. 2 Pf. Gottfried Lerche & Co. 10 Rt. D. Naumann, Pasewalk 10 Rt. F. E. Schrader 2 Rt. Geh.-Rath Fretzdorff 100 Rt. Proschwitzky & Hofrichter 20 Rt. Dir. Hindersin 10 Rt. Beamte der Rittersch. Privat-Bank 10 Rt. Apotheker Marquardt 10 Rt Bank-Dir. Riebe 5 Rt. C. M. 2 Rt. Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern 500 Rt. Wehmer & Reinhardt 25 Rt. Bank-Dir. Papst 10 Rt. Emil Rahm 100 Rt Ernst Böttcher 25 Rt. Metzenthin 25 Rt. Zenke 10 Rt. Stein 25 Rt. Förster 5 Rt. Oelschlaeger 5 Rt. Magunna 5 Rt. Pitzschky 10 Rt. Frau Kommerz.-R. Witte 50 Rt. Frl. Elise Eyller 5 Rt. Pomm. Prov.-Zucker-Siederei 200 Rt. Dir. R. Müller 10 Gt. O. Brausewetter 5 Rt. Berl.-Stett. Eisenbahn-Gesellschaft 1000 Rt. Dir. Sievert 3 Rt. Rechts-Anw. Masche 10 R. Dr. A. Steffen 20 Rt. Justiz-Rath Wendlandt 10 Rt. Dir. Lossius 10 Rt. Schul-Rath Wehrmann 1 Rt. Frl. Ranche 20 Sgr. Schuhmacher-Meister Schreyer 2 Rt. Frau Commerz.-R. Hellwig 5 Rt. Rud. Herotitzky 10 Rt. Eduard Degner 20 Rt, Kisker 50 Rt. Justus Heinrich 25 Rt. Von R M. aus Stettin in Braunschweig gesammelt 33 Rt. Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft 10 Rt. Bornemann u. Giese 10 Rt. Carl Pankow 1 Rt. Frau Lindau 26 Rt. Moritz Bethke 10 Rt, C. Quandt 5 Rt. R. Caelius 5 Rt. Wilh. Walther u. Co. 25 Rt. Commerz.-Rath Wächter 50 Rt. Wachenhusen u. Prutz Nachf. 50 Rt. Fabrikbesitzer Garbe in Bredow 2 Rt. Geh.-R. v. d. Gröben 11 Rt. 10 Sgr. Heinrich Schaeffer 50 Rt. Dr. Brand 25 Rt. Oberst-Lieut. Schneider 25 Rt. Wilhelm Mundt 2 Rt. Hotelbes. Schrader 5 Rt. Hermann Rist 25 Rt. L. W. Gäkel 1 Rt. A. Fritsche 2 Rt. J. F. Meier u. Co 10 Rt. G. K. 10 Rt. W Meyer 2 Rt. Plischke 1 Rt. Dir. C. Crohn 5 Rt. Hein. Hofrichter 10 Rt. Kiehlemann aus Kehrberg 6 Rt. 20 Sgr. L. u. S 1 Rt. Erste Oberhausrathe 31 Rt Fr. M. 5 Gt. Elise Z. 2 Rt. Oscar, Paul u. Käthe 2 Ut. Rentier C. F. Wend 3 Rt. Gutsbes. Rückforth 5 Rt. Frau Köppen 10 Rt Paul Hemptenmacher 10 Rt. Wwe. Sch 1 Rt. — r — 10 Rt. Frl. Krause 1 Rt. F. W. 1 Rt. D. 1 Rt. F. F. 1 Rt. Frau Müller 2 Rt. Prediger Pauli 5 Rt. Herm. Range 10 Rt. Consul Endell 10 Rt. Justiz-R. Küchenbahl 10 Rt. C. A. Kedding 25 Rt. Comitee zu Schivelbein 9 Rt. 15 Sgr. Julius Piper 50 Rt. Louis Hirsch 5 Rt. X. W. 25 Rt. F. B. 1 Rt. P. C. 1 Rt. Wolff u. Co. 10 Rt. A. W. Studemund 25 Rt. John Bierbach 10 Rt. D. 10 Rt. C. 1 Rt. R. Sch. 2 Rt. Karkutsch u. Co. 200 Rt. F. Spattscheck 20 Rt. Franz Meyer 25 Rt. L. Br. 10 Rt. Stadtrath W. Mayer 10 Rt. E. Br. 5 Rt. Sch. 1 Rt. Justizrath Pitzschky 2. Rate 10 Rt. Direktor C. H. S. Schultz 25 Rt. Buchhalter J. Schultz 2 Rt. Heinrich Dalitz 25 Rt. Bth. Elsner 10 Rt. O. Wiegner 5 Rt. A. Lenz 25 Rt. Frempel 5 Rt. Ab. Zander 10 Rt. Oberbürgermeister Burscher 25 Rt. Frau Julie Meister, geb. Ravene 25 Rt. W. P. 15 Rt. Frau Wwe. Silling 1 Rt. C. W. Krahnstöver sen 10 Rt. C. J. Krahstöver jun. 3 Rt. Justiz-R. Dr. Zacharias 25 Rt. Im Ganzen bis heute 8179 Rt. 22 Sgr. 3 Pf., deren richtigen Eingang hiermit dankend quittirt wird.

Stettin, den 21. November 1872.

**Das Provinzial-Comitee zur Unterstützung der, durch die Sturmfluth des 12. und 13. November 1872 geschädigten Bewohner der Provinz Pommern.**

Im Auftrage:

**Burscher,** Vorsitzender. **Giesebrecht,** Schriftführer. **W. Meister,** Schatzmeister.

---

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 26. d. M. **keine Sitzung.**

Stettin, den 13. November 1872. **Saunier.**

---



Vom 1. Januar 1873 wird die in den Güter-Tarifen für den Westfälischen Verband-Güter-Verkehr vom 15. November 1871, für den Sächsisch-Westfälischen Verband-Verkehr vom 20. März 1870, für den Deutsch-Holländischen Verband-Verkehr vom 1. November 1868 und für den Niederländisch-Westfälisch-Oldenburgischen Verband-Verkehr vom 15. Februar 1870 bei dem Artikel Wein in der Waarenklassifikation enthaltene Bestimmung, nach welcher der Gewichtsberechnung der zur Aufgabe kommenden Schaumweine ein Normalgewicht zu Grunde gelegt wird, aufgehoben und das wirkliche Gewicht bei der Frachtberechnung (nach der Normalklasse) in Ansatz gebracht werden. Ferner wird vom genannten Tage ab in den drei ersteren Verbänden sowie im Lokalverkehr unserer Bahn der Berechnung der Fahrgelder für Viehtransporte in ganzen Wagenladungen die nunmehr an den Wagen in Quadratmetern vermerkte Ladefläche derselben zum Grunde gelegt und pro Meile für je 1 Quadratmeter:

1. Im Westfäl. und Deutsch-Holländischen Verband-Verkehr und unseren Lokal-Verkehr
   - a) für Pferde und größeres Vieh . . 2, 2 Pf.
   - b) für kleineres Vieh 2c. in Wagen mit nur einem Boden . . . . . . . . . 1, 7 Pf.
   - c) für kleines Vieh 2c. in Wagen mit doppeltem Boden . . . . . . . . . 2, 7 Pf.
2. Im sächsisch-Westphälischen Verband-Verkehr
   - a) für Pferde, sofern bedeckt gebaute Wagen gestellt werden . . . . . . . . 2, 7 Pf.
   - b) wie vor ad 1 a,
   - c) „ „ „ „ b,
   - d) „ „ „ „ c,

erhoben, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Münster, den 19. November 1872.

**Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.**

---

## National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft.

**Privilegirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 30. Oktober 1871.**

Wir haben mit dem Verkauf unserer $4\frac{1}{2}$ pCt.igen unkündbaren Hypothekenbriefe begonnen, welche bei der Verloosung mit einem

**Zuschlag von 10 Prozent**

des Nennwerthes eingelöst werden, so daß ein ausgeloosster Hypothekenbrief

über 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 100 Thlr, 50 Thlr.
mit 1100 „ 550 „ 220 „ 110 „ 55 „
zur Auszahlung gelangt.

Stettin im November 1872.

**Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

Durch Einberufung eines Privatsekretärs in die Büreaus der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. ist eine Privatsekretärstelle hierselbst vakant und sobald als möglich wieder zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Atteste bei mir melden.

Rummelsburg, den 16. November 1872.

**Der Landrath**
**v. Puttkamer.**

---

Der Landtransport-Debit von Torf aus dem hiesigen Moore ist von der Königl. Regierung mir übertragen und wolle sich das Publikum direkt an mich wenden, um nicht übervortheilt zu werden.

Carolinenhorst, den 20. November 1872.

**Der Torf- und Forstkassen-Rendant**
**Schreiber.**

---

## Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

**26. Novmbr., Vorm. von 9 Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

Möbel aller Art, Uhren, gute Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Comtoirpult mit Sessel 2c.,

um 11 Uhr Goldsachen, Damen- und Herrenuhren, 1 Flügel-Instrument, 1 Pelz,

um 12 Uhr gute Cigarren, Schnupftabake und Spirituosen,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Hauff.**

---

Vorwerke von 3-, 4-, 5-, 6- und 800 Morgen, sowie Rittergüter von 1153 bis 16,000 Morgen, mit Anzahlung von 6-, 20-, 50-, bis 600,000 Thlr. wird der Güteragent **v. Ostaszewski** in Gnesen zum Kauf anweisen.

---

# Schiffsgelegenheit

von

## Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

**Bremen.**

**Ed. Ichon.**
**Schiffsreder und Konsul.**
**Comtoir: Langestraße 54.**

---

# Deutsche Lotterie

zum Besten der **Friedrich Wilhelm-Stiftung** u. **Kaiser Wilhelm-Stiftung** für deutsche Invalide.

Ziehung im Laufe des Jahres 1872 unter obrigkeitlicher Aufsicht.

## 15000 Gewinne.

### Hauptgewinne:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | silbernes Tischplateau, | Werth 4000 | Thlr., |
| 1 | „ Theeservice | „ 1000 | „ |
| 1 | „ Kaffeeservice | „ 1000 | „ |
| 4 | Flügel | „ 2000 | „ |
| 8 | Pianinos | „ 2400 | „ |
| 40 | Nähmaschinen | „ 1200 | „ |
| 30 | goldene Ancreuhren | „ 1200 | „ |

u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne werden viel bedeutender ausfallen durch die reichen Geschenke der höchsten und allerhöchsten Personen, von denen bis jetzt eingegangen sind:

Von **Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland:** 2 große Oelgemälde (Landschaften); **Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland:** 1 Oelgemälde — Reliefbild — 1 Album für Photographien; **Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich:** Acht Armleuchter von massiver Bronce; **Ihrer Maj. der Königin Elisabeth von Preußen:** 1 Oelgemälde — 2 Vasen; **Sr. Maj. dem König von Sachsen:** 2 prachtvolle Vasen von Meißener Porzellan; **Ihren K. K. H. H. dem Kronprinzen u. der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen:** 3 Oelgemälde; **Ihren Königl. Hoh. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen:** 1 Oelgemälde, 1 Album für Photographien; **Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert und dessen Gemahlin:** 1 Oelbild, 1 Alabaster-Vase, ein Dammast-Tischgedeck, 1 Stickerei; **Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin:** Das Schloß von Schwerin, ein Prachtwerk; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen:** 2 Vasen; **Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Dessau:** 2 große Oelgemälde.

**Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.**

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden und die Adressen deutlich zu schreiben.

---

## Payne's Illustr. Familien-Kalender

**für 1873 — Auflage 300,000 Exempl.**

ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Als Gratis-Prämie erhalten die Abnehmer diesmal ein illustrirtes

**Gesundheits-Lexicon** nebst Beschreibung einer **Haus-Apotheke.**

**Illustrationen über 100 Preis wie früher 5 Sgr.**

## Ein Hülferuf vom Ostseestrande.

Ein schweres Unglück hat Neuvorpommern und Rügen betroffen. Der grausige Nordoststurm, welcher ganz Norddeutschland durchzogen, hat in unserm Regierungsbezirk am 13. November die furchtbarsten Verwüstungen angerichtet. Die See ist übergetreten und hat das Land meilenweit überschwemmt, die Gebäude vieler Ortschaften sind gänzlich zerstört, ihre Saaten völlig ruinirt, große Heerden Vieh sind ertrunken und der beinahe unersätzliche Verlust von Hunderten von See- und Binnenfahrzeugen ist zu beklagen.

Viele Familien haben durch diese Ueberschwemmung, die furchtbarste, welche seit Jahrhunderten unsere Küste heimgesucht hat, ihr Hab und Gut verloren; das wilde Element hat ihr ganzes Besitzthum verschlungen. Die Sorge für diese vielen Hülfsbedürftigen tritt an ihre Mitmenschen heran. Deutsche Brüder, Euch Alle rufen wir hiermit um Hülfe an; wir wissen, daß wir nicht vergeblich rufen, denn das deutsche Herz schlägt warm von Mitgefühl und deutsche Barmherzigkeit hat sich noch stets bewährt.

Die Verluste werden nach Millionen zählen! Die Noth ist groß! d'rum sendet schnell Eure Gaben zur Linderung des Elends.

Die Unterzeichneten sind bereit Geld und andere Beiträge entgegenzunehmen.

Stralsund, den 16. November 1872.

**Das Comité**

zur Unterstützung der in Noth gerathenen Bewohner von Neuvorpommern u. Rügen.

Regierungspräsident Graf v. Behr-Negendank, Vorsitzender.
Diaconus Pfundheller, Schriftführer,
Konsul Diekelmann, Kassenführer.

Generalmajor Kommandant v. Bischofshausen. Buchhändler A. Dühr und Rathsherr Teichen, Stralsund. Landrathsamtsverweser Kammerherr von Buggenhagen, Dambeck bei Gützkow. Schiffsbaumeister Dierling, Damgarten. Kreisdeputirter Kammerherr v. Gadow, Hugoldsdorf bei Tribsees. Landrath v. Keffenbrinck, Grimmen. Pastor Knust, Lassan. Regierungspräsident a. D. Graf v. Krassow, Pansevitz bei Gingst a. R. Konsul Mehlhorn, Anklam. Senator Rassow, Wolgast. Senator Samuel, Damgarten. Senator Steinorth, Barth. Geh. Rath Tessmann und Rechtsanwalt v. Vahl Greifswald. Kaufmann Carl Wallis, Barth. Commerzienrath Wallis, Wolgast.

Die Redaktion dieser Zeitung ist zur Annahme von Beiträgen bereit, und bitten wir um baldige und reichliche Zusendung.

**Die Redaktion.**

---

## Aufruf.

Durch den Sturm und die dadurch aufgetriebene Fluth am 12. und 13. d. Mts. sind viele Bewohner unserer Insel, namentlich auf Hiddensee, Wittow und Mönchguth schwer geschädigt. Die Wohnungen sind durch die eingedrungenen Fluthen aufgeweicht, theils eingestürzt und vielfach unwohnlich gemacht, Brennmaterial weggeschwemmt oder unbrauchbar, die Wintervorräthe sind verdorben, und die meisten Boote und Fischergeräthe verschlagen und zerstört, und wohl seit Menschengedenken hat unsere Insel eine so schwere Heimsuchung nicht erfahren, wie das uns vorliegende Bild sie entrollt.

Hülfe ist hier dringend Noth!

Die Unterzeichneten sind zu solchem Zwecke zu einem Unterstützungs-Comité zusammengetreten, und indem wir an den Wohlthätigkeitssinn der übrigen Inselbewohner und der Bewohner des Festlandes appeliren ersuchen wir dringend ergebenst darum, etwaige milde Beiträge, sei es in baarem Gelde, Getreide oder Feuerungsbedarf uns resp. dem hiesigen Königl. Landrathsamte zu übersenden oder zu überweisen. Namentlich bitten wir Gemeindevorstehern in ihren Gemeinden Sammlungen zu veranstaltet und deren Ertrag einem der Unterzeichneten zu lassen.

Der zweckmäßigsten Verwendung werden wir uns gern unterziehen.

Bergen, den 17. November 1872.

von der Lancken-Lanckensburg, Landraths-Amts-Verwalter, Kreisdeputirter und Hauptmann z. D.
von der Lancken-Woldenitz, Kreisdeputirter, Major und Landrath a. D.
Kracht. Gutspächter, Udars.
von Platen-Parchow, Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D.
Spalding-Teetzitz, Rittergutsbesitzer.
Susemihl-Bergen, Bürgermeister.

---

## Musikalien-Leih-Institut,

### Deutsche Leihbibliothek,

**Journal- u. Bücherlesezirkel**

zu den günstigsten Bedingungen. Eintritt jederzeit.

Gewechselt wird von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Prospekte gratis, nach auswärts franko.

**Aurelio Mauri**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

---

Gratis

Der beste und kürzeste Weg

**zur sicheren Heilung Kranken und Leidenden**

sende ich auf **portofreies** Verlangen **franko** und **unentgeldlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen **27. Auflage** der segensreichen Brochüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft“ oder Sichere Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**

**Gustav Germann** in Braunschweig.

Gratis.

---

**Brauerei-Verkauf.**

Eine aber resp. unterjährige Brauerei mit neuen massiven Gebäuden u. sämmtlichem Inventarium, in einer Provinzialstadt, ist Familien-Verhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blattes.

---

Das Magazin

## von Leinen- und Baumwollenwaaren jeder Art,

und

## die Fabrik fertiger Wäsche





von

## E. Aren, Breitestraße 33,

bietet wie weit und breit anerkannt stets großartigste Vorräthe in allen nur möglichen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Ganze Aussteuern stets fertig vorräthig. Besonders

## Oberhemden

nach stets neuesten Modellen elegant u. gut gearbeitet.

**Billigste Preise und reellste Bedienung sichert der Ruf der Firma.**

## E. Aren, Breitestraße 33.

Auswahlsendungen nach außerhalb stehen sofort zu Diensten.

---

## E. Aren, Breitestraße 33.

Auch in diesem Jahre eröffne ich, um meinen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, einen Weihnachts-Ausverkauf. Außerordentlich günstig eingekaufte Partien von Kleiderstoffen, sowie außerdem erhebliche Preisermäßigung sämmtlicher anderer Artikel sichern vorzüglichste und billigste Bedienung.

## E. Aren, Breitestraße 33.

---

Nachstehenden **Preis-Courant**

empfiehlt zur gütigsten Beachtung

**Anna Horn geborne Nobbe.**

Lindenstraße Nr. 5.

Petroleum in Orig.-Fässern und in Flaschen pro Liter 4 Sgr.
Dopp. raffinirtes Rüböl pro Pfd. 5 Sgr.
Spiritus pro Liter 9 Sgr.
Stearin-Lichte in verschiedenen Packungen von 6½ bis 11 Sgr.
Paraffin-Kerzen desgl. von 6 bis 12 Sgr.
Gelb und weißen Wachsstock pro Pfd. 9 und 11 Sgr.
Weihnachtslichte in Wachs, Stearin und Paraffin zu verschiedenen Preisen.
Seifen aus der Fabrik von Schindler und Mützel.
Talgkornseife pro Pfd. 3½ Sgr.
Elain-Seife Nr. 1 pro Pfd. 3½ Sgr. Nr. 2 pro Pfd. 3 Sgr.
Kunstkornseife Nr. 1 pro Pfd. 3 Sgr. Nr. 2 pro Pfd. 2½ Sgr.
Stettiner Hausseife (in Riegeln u. Pfd.) pro Pfd. 5 Sgr.
Kronenseife (desgl.) pro Pfd. 5 Sgr.
Palmseife pro Pfd. 4 Sgr.
Harzseife (Vorwaschseife) pro Pfd. 3½ Sgr.
Waschöl pro Pfd. 2 Sgr.
Waschkrystal pro Packet 1¼ Sgr., 5 Packet 5 Sgr.
Pottasche pro Pfd. 4 Sgr.
Chlorkalk pro Pfd 4 Sgr.
Soda pro Pfd. 1½ Sgr.
Sodaasche pro Pfd. 2 Sgr.
Eau de javelle pro Pfd. 8 Sgr.
Kleesalz pro Pfd. 2½ Sgr.
Stärke pro Pfd. 4, 5 und 6 Sgr.
Kugelblau, Kronenblau, Pulverblau.
Toilettenseifen (Rosen, Veilchen, Honig, Glycerin-, Mandel-, savon de rize Zahnseife, Badeseife rc.) pro Stück von 1 bis 15 Sgr.
Diverse Pommaden und wohlriechende Essenzen, Eau de Cologne in Flaschen und ausgewogen.
Haaröle zur Beförderung des Haarwuchses.
Räucheressenz, Räucherpapier u. Räucherpulver.
Dr. Scheiblers Mundwasser und Eau dente frize zur Conservirung der Zähne.
Fleckwasser, Benzin, Crystall, Celydon.
Glycerinöl, Goldcreame, Mandelkein, Cocosfett.
Wanzenäther, Mottenkerzen, Fliegenpapier, echt persisches Insektenpulver.
Putzpulver, Putzöl, Diamantine, Prager-Putzstein.
Schwefelhölzer mit und ohne Phosphor, Wachszündlichte, ächt schwedische Zündhölzer.
Nachtlichte in Schachteln (½ und ¼ Jahr brennend) Metallschwimmer ohne Docht.
Splißerbsen, gr. kl. und grüne Kocherbsen, Bohnen, Linsen.
Corn flour, ein englisches Maismehl, ganz vorzüglich zur Bereitung von Mehlspeisen.
Oats meal (Maisgrütze) vorzüglich für kleine Kinder.
Arra root desgl.
Verschiedene Sorten Thee's.
Conserven, Spargel, Bohnen, Schooten, Obst rc.
Amerikanischer Annanas.
Liebig's ächter Fleischextrakt.
Petroleumlampen, Haus- und Küchenlampen aus einer reellen Berliner Lampenfabrik.
Cylinder zu Oel- und Petroleum-Lampen, Glasglocken und Kugeln.
Cylinderputzer.
Dochte zu Petroleum-, Oel- und Spiritus-Lampen.

---

Fast alle

## Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung**. **J. A. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** rc.

Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.

Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.

**Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam.**

---

## Balsam Bilfinger gegen Rheumatismus und Gicht,

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. ¼ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.

**Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.**

---

Im alleinigen Verkauf des Erfinders ist zu haben in 5000 Exemplaren:

**„Schnelle, billige Tunnelbohrung“**

von **Wilhelm Rodemann**, Freiburg in Baden.

Diese Brochüre giebt eine klare Darstellung, wie man mit Rodemann's in Deutschland und Oesterreich patentirte selbstthätige Steinbohrmaschine und Dampf und Betriebs-Element mit derselben Anzahl Arbeiter mindestens die 13fache Leistung der Handbohrung bequem erreicht. Ein 1000 Meter langer Stollen in 143 Tagen.

Der Brochüre sind beigefügt: Zeichnungen und Beschreibungen der Maschine und Gestalt, ferner Kosten-Anschläge der ganz betriebsfähigen Einrichtungen für lange und kurze Tunnel.

Preis 12 Thlr., 21 Gulden südd. Währ., 45 Franken und in Oesterreich je nach dem Tages-Cours.

---

Kämme, Frisir, Taschen-, Kinder- und Staubkämme, Bürsten, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleiderbürsten.

**C. Ewald,**

große Wollweberstraße 41.

---

**Jagd-Gewehre**

aller Art in größter Auswahl, unter Garantie, billigste Revolver, Büchsen, Teschings und Terzerole zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

**Carl Bressel, Büchsenmacher,**

Stettin, Breitestraße Nr. 19.

---

**Fertige runde Hüte**
von 1 Thlr. bis 4 Thlr.,
**Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr.
**Baschlicks, Baschlickskappen,**
(neueste Formen) von 1 Thlr. bis 4 Thlr.
**Kappen** in Sammet, Seide, Tuch und Thybet von 25 Sgr. bis 4 Thlr.
**Haus-, Morgen- u. Putzhauben, Aufsätze, Haar-** und **Blusenschleifen, Schleier,** Myrthenkränze und **Blumencoiffuren** von 15 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt

**Auguste Knepel,**

kleine Domstraße 10a.

---

**Regenröcke**

bester Qualität empfiehlt A. Gaedke, Breitestr. 41—42.

---

## Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

**Weder & Müller.**

**Comtoir:**

Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.

---

Das **luftdichte** Verschließen der Fenster und Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Pelzerstr. 29, 2 Treppen. Jede Tapezier-Arbeit wird daselbst angefertigt.

---

Zur Anfertigung eleganter Kinder-Garderoben empfiehlt sich

**A. Edler,**

**Modistin aus Berlin,**

Stettin, Paradeplatz 23, part.

Bestellungen von **außerhalb** werden bei Angabe von Taillenweite, Rock- und Armlänge **gut sitzend** ausgeführt. Modells für kleinere Kinder vorräthig. Zu Ball- u. Haustoiletten für Damen bedarf es nur eines Probekleides.

---

ohne Medicin.

**Brust- u. Lungen-**

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

**ohne Medicin.**

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin, **Wall-Strasse No. 23.**

ohne Medicin.

ohne Medicin.

ohne Medicin.

---

**Gehör-Oel**

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.

Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

---

**Ohne Geld**

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen** beseitiget.

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

---

**Kanonenplatz.** **Friedrichstraße.**

## Circus Salamonsky

Dienstag, den 25. November 1872
und die folgenden Tage:
**Jeden Abend**

## Vorstellung.

**Anfang 7½ Uhr.** **Ende 9½ Uhr.**